

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 244

Verapfropf Anschluss
Nr. 7.

Mittwoch, den 21. Oktober

Telegraphenadresse:
Tageblatt.

1903.

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen abends für den folgenden Tag. Ein Jahrgang kostet 1 Mk. 20 Pf., dazu die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf. Einzelnummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 397, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausreißer entgegen. In Lichtenstein werden die Abnehmer durch den Postboten oder den Zeitungshändler benachrichtigt. — Die Inserate werden täglich bis spätestens nachmittags 10 Uhr in der Expedition des Blattes angenommen. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die gleichwertige Zeile 15 Pfennige. —

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckereimeisters **Christian Friedrich Zahl** in Rüdorf wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Lichtenstein, den 16. Oktober 1903.

Königliches Amtsgericht.

Die Volksbibliothek zu Gallberg

ist Sonnabends und Mittwochs nachmittags 1—2 Uhr geöffnet.

Bekanntmachung.

Gemäß § 7 der über den Handel mit Brot erlassenen amthauptmannschaftlichen Verordnung vom 30. März 1901 wird hiermit veröffentlicht, daß am 25. und 26. vorigen Monats durch unseren Polizeibeamten eine Revision der hiesigen Bäckereibetriebe stattgefunden hat, wobei in einem derselben ein Brot mit 100 g Mindergewicht sich vorfand, ohne als solches gekennzeichnet zu sein. Weitere Verstöße gegen die bestehenden Vorschriften sind nicht wahrzunehmen gewesen.

Gallberg, am 17. Oktober 1903.

Der Bürgermeister.
Prachtel.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ministerwechsel in Sachsen.
Die Meldungen von einem bevorstehenden Personalwechsel im sächsischen Ministerium tauchen schon wieder einmal auf. Die „Dresdner Ztg.“ schreibt neuerdings: „Nach Beendigung des bevorstehenden Landtages sind voraussichtlich in den leitenden Stellen der Königl. Sächs. Staatsregierung Veränderungen zu erwarten. Zunächst dürfte Staatsminister v. Meißner auf eigenen Wunsch in den Ruhestand treten, nachdem er bereits seit längerer Zeit die Absicht hierzu zu erkennen gegeben hat. Neuerdings geht nun in informierten Kreisen auch das Gerücht um, daß Staatsminister Dr. Küger die Absicht haben soll, nach Festlegung des Etats für 1904/05 von den Regierungsgeschäften zurückzutreten. Wie meist bei ähnlichen Situationen, werden auch schon die „kommenden Männer“ genannt, und zwar will man in Staatsminister Dr. v. Seydewitz den zukünftigen sächsischen Premierminister sehen, während man von einem bekannten Parlamentarier und Finanzmann Sachsens als dem neuen Finanzminister spricht. — Was an den Gerüchten, schreibt die „Mag. Ztg.“, die durch die ganze Situation sowohl als auch durch die sie kolportierenden Kreise viel Wahrscheinliches an sich tragen, Tatsache ist, muß natürlich abgewartet werden, und zwar umso mehr, als in diesen Fragen die endgültige Entscheidung einzig und allein der Krone zusteht.“

Das neue sächsische Wahlrecht. Wie schon verlautet, sollen nach dem neuen Entwurf der Regierung für das künftige Landtagswahlrecht 96 Abgeordnete gewählt werden, 48 davon nach einem dem Leipziger Stadtverordnetenwahlrecht nachgebildeten Dreiklassenwahlrecht. Es sollen 16 Wahlkreise gebildet werden. In jedem dieser Wahlkreise soll jede Klasse in direkter und geheimer Wahl ihren Abgeordneten wählen. Die Regierung wünscht dem bisherigen System den plutokratischen Charakter möglichst zu nehmen. Die übrigen 48 Abgeordneten sollen nach einem Ständewahlrecht gewählt werden: zwölf von der Gewerbetreibendenkammer, zwölf von der Handelskammer. Die übrigen 24 sollen der Landwirtschaft überlassen bleiben. Die erste Kammer wird von der Reform unberührt bleiben.

Der sozialdemokratische Pastor a. D. Göhre, der sein Mitwider Reichstagsmandat niedergelegt hat, will nach den Andeutungen der national-sozialen „Hilfe“ wiedergewählt werden. Das Blatt schreibt: „Göhre sieht die Niederlegung des Mandats nicht als das Ende seiner politischen Laufbahn, sondern will nur seinen Wahlkreis in der denkbar schärfsten Form vor die Frage stellen, ob er mit ihm geht oder nicht. Wenn es ihm gelingt, dann hat er allerdings eine Stellung, die auch durch ein Parteigericht nicht mehr zu erschüttern ist, denn eine Neuwahl unter jetziger Sachlage würde bedeuten, daß sein Wahlkreis ihm selbst im Falle einer Parteiverurteilung Treue halten will.“ Die „Hilfe“ hält es nicht für ausgeschlossen, daß Sozialdemokrat gegen Sozialdemokrat kandidiert.

Das geschriebene Recht und das Rechtsgesühl des Volkes stehen leider häufig genug in empfindlichem Gegensatz zu einander. Wir erinnern an den kürzlich vorgekommenen Fall,

wo ein Vater, der eben dazukommt, als ein Stromer seine noch im Kindesalter stehende Tochter zu verewaltigen im Begriff ist und nun dem Unhold eine tüchtige Tracht Prügel verabsolgt, wegen Körperverletzung zu einer Geldstrafe verurteilt wurde. Gerichtsassessor Veitenring sprach sich in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ über diesen Urteilspruch aus und schrieb u. a.: „Als ich diesen Fall in einem Kreise akademisch gebildeter Laien hörte, wurde allgemein die Ansicht gebilligt, daß, wenn jener Vater in seiner Wut den Missetäter totgeschlagen hätte und dann vor ein Schwurgericht gestellt worden wäre, er sicherlich freigesprochen worden wäre. Auch zwei andere, ebenfalls der Praxis entlehnte Fälle mögen bestätigen, wie die Meinung der Juristen in solchen Fällen von der Volksanschauung abweicht. Es passiert mir wiederholt, daß ein 10- oder 11jähriger Bursche mit Steuern nach mir wirft, ohne mich zu treffen. Es gelingt mir, den Jungen zu erwischen und ich verführe ihm ein paar Osefeigen. Der enttäuschte Vater des Jungen strengt Privatklage gegen mich an und beantragt meine Bestrafung wegen Körperverletzung. Der zweite Fall: K. hat dem A., einem einfachen Manne aus dem Volke, unter falschen Vorpiegelungen eine größere Summe Geldes abgeborst. A. verklagt ihn schließlich auf Rückzahlung, erlangt auch ein vollstreckbares Urteil, kann trotzdem aber nicht zu seiner Befriedigung gelangen, da K. es inzwischen verstanden hat, sein pfändbares Vermögen an Verwandte zu veräußern. Dem A. reißt schließlich die Geduld, er sucht K. in seiner Wohnung auf und läßt sich dort, als er ihn nicht gleich findet, etwa zu den Worten hinreißen: „Wo steckt denn der verfluchte Kerl, der Betrüger?“ K. beantragt darauf Bestrafung des A. wegen Verleumdung. Muß A. bestraft werden, weil er als ungebildeter Mann seiner Entrüstung zu kräftigen Ausdruck verliehen hat? Muß auch in den beiden anderen Fällen Bestrafung erfolgen? Das gesunde Gefühl sträubt sich dagegen! . . . Geht man von dem wohl verständlichen Gebot aus, daß das Recht mit dem Volksbewußtsein, mit dem allgemeinen Rechtsgesühl möglichst im Einklang stehen soll, so wird man in der Tat bekennen müssen, daß der gegenwärtige Zustand ein das Vertrauen zur Rechtspflege schädigender und deshalb reformbedürftig ist.“ Es ist nötig, daß in das Strafrechtbuch ein § vielleicht folgender Art aufgenommen werde:

„Wer in der Erregung über eine fremde unfittliche oder verbotswidrige Handlung sich einer Verleumdung, Körperverletzung, Sachbeschädigung, Freiheitsverabreichung, Nötigung oder Bedrohung, eines Hausfriedensbruchs oder einer Liebertretung schuldig macht, kann für straffrei erklärt werden.“

Ein solcher § würde für die Entwicklung des deutschen Volkscharakters nicht zu unterschätzen sein. Wir brauchen Männer, die nicht nach der Polizei ängstlich rufen, wenn Rohheiten gemeinster Art sofortiges Einschreiten gebieterisch fordern. Diese müssen eine gewisse Freiheit des Handelns haben, und der Richter darf nicht, wo alle anständig gesinnten Bürger Beifall zollen, auf Grund starker Strafgesetzparagrafen gezwungen sein, zu bestrafen.

Unter den Unterstützungen, welche den durch Hochwasser Beschädigten in Schlesien, Posen, Westpreußen und Brandenburg zugeflossen sind, nehmen die Beiträge der deutschen Kriegervereine einen hervorragenden Platz ein. Außer 10 000 Mk., die der Preussische Landeskriegerbund und der Deutsche Kriegerbund überwiesen, sind als freiwillige

Sammlungen der Kriegervereine bis jetzt 86 000 Mk. überwiesen worden.

Der Schwindel mit Gutscheinen. In Dortmund spielt sich zur Zeit ein Konstreprozeß gegen etwa 400 Angeklagte ab, und in der Provinz Posen sind bereits in mehr als 50 Fällen Strafbefehle ergangen. Die Angeklagten resp. Verurteilten haben sich in beiden Fällen einer strafbaren Handlung insofern schuldig gemacht, als sie sich an dem Betriebe von Gutscheinen beteiligten, durch die eine schweizerische Firma in Deutschland ihren zu betreiben sucht. Gegen diese Firma kann, wie die Leipziger „Urmacher-Zeitung“ mitteilt, deswegen nicht eingeschritten werden, weil sie sich im Auslande und daher außerhalb des Bereichs unserer Gesetze befindet. Indessen wird, wie das Beispiel zeigt, die volle Strenge des Gesetzes gegen solche der deutschen Rechtsjahre unterworfenen Personen angewendet, welche die Gutscheine vertrieben meist aber gar nicht wissen, daß sie damit eine strafbare Handlung begehen. — Nun wissen sie's.

Spanien.

* Auf der Treppe des Hauses, in dem der Polizeichef von Barcelona wohnt, explodierte ein mit Sprengstoff gefüllter Behälter. Es wurde niemand verletzt, aber großer Materialschaden angerichtet.

Bulgarien.

* Die bulgarische Regierung hat die Entlassung eines Jahrganges der Kessleren angeordnet.

Amerika.

* Nach Mitteilungen des Hamburger Generalkonsulats der Republik San Salvador enthalten die Gerüchte über Kriegsrüstungen zwischen San Salvador und Guatemala jeder Begründung.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 20. Oktober.

Der gestrige Vortrag des **Gewerbevereins** war, wie infolge mehrfacher anderer Veranstaltungen nicht anders zu erwarten war, nur mittelmäßig besucht. Der Vortrag selbst zerfiel in 2 Teile, in Theorie und Praxis. Der Vortragende erklärte zunächst die Theorie der Chemie in einer leicht verständlichen Weise und an der Hand von aufgestellten Tabellen. Im zweiten Teil ging er sodann in praktische Beispiele über und stellte unter anderem in einer Metalllösung des Vorhandenseins von Silber fest. Selbstverständlich konnten nur solche Experimente vorgenommen werden, welche sich sehr schnell ausführen ließen, da doch die Zeit von 1/2 Stunde nicht zur einfachsten Untersuchung ausreicht, eine eingehende Zerlegung von Substanzen jedoch tagelange Arbeit erfordert. Immerhin erreichte der Vortragende seinen Zweck, den Zuhörern die Arbeit des Chemikers in leichtverständlicher Weise vor Augen zu führen, wodurch er sich auch am Ende seines Vortrages allseitigen Beifall erwarb.

Eine beträchtliche Erhöhung der Preise für Rind-, Kalb- und Hammelfleisch erklärt die „Mag. Fleischzeitg.“ für unvermeidlich. Das Fleischergewerbe sei in den letzten Jahren so bedrückt und belastet worden, daß es auch die berechtigten Forderungen nicht mehr geltend zu machen wage. Die Preise für Rinder, Kalber und Schafe seien während der letzten drei Jahre so gewaltig gestiegen, daß die Fleischpreise in gar keinem rechten Verhältnis mehr dazu stehen und es einer Selbstaufopferung gleichkäme, wenn die Fleischmeister noch länger zögerten, die Preise für das Fleisch

ff. echt
Säuerlicher
d. 15 Pf., empfiehlt bestens
Julius Küchler

Polysulfid

neues Material für
ausliche und industrielle
sch-, Bleich- u. Reini-
gungszwecke, darf in
nem Haushalt fehlen,
es jeder Hausfrau die
ssten Ersparnisse an
t, Arbeitskraft u. Ma-
lial bietet. Polysulfid
setzt die Natur-Rasen-
liche vollständig und
t der Wasche eine
ndende Weisse. Garan-
t unschädlich für die
sche. In Packeten
5 Pfg. mit Gebrauchs-
weisung in der

ren-Apotheke,
Lichtenstein-Gallberg.
leinvertrieb für den
richtsbezirk Lichtenstein-
Gallberg.
verkäufer erhalten Rabatt.
Eduard Metzner.

ff. getrocknetes
Säuerlicher
Pfund 20 Pfg.,

Erbswürste

Speck, Schinken u.
Schweinsohren.

Hafermehl,

Baniermehl,

Macaroni,

Ergräuben u.

Gonndeln,

usmacher Eierndeln

empfehlen bestens
Julius Küchler
Padergasse.

ist unmöglich,

die Erfahrung eine Vor-
von den unvergleich-
Wirkungen gegen alle
Einigkeiten, Ausschläge

l-Teer- schwefel-Selze

Dreieck mit Erd-
und Kreuz von Berg-
und Co., Berlin N.W., v.
M. zu machen. Preis
50 Pf. bei
Apotheker P. Aster.

futter= Mischungen

ienvögel, Zeifige, Gänf-
sch- u. Prachtfinken,
Papageien in Paketen
à 35 Pfg.,
ets frisch bei
Lietzmann.

nterfahrplan 1903/04

empfehlen
rmann's Buchhdlg.
sso-Agentur“
sch. Verf.-Akt.-Gesell-
sfort für Lichtenstein-
an soliden, tätigen
vergeben. Ausführl.
Z. 500 i. d. Exped.
erbeten.

niederstube

später zu vermieten
Hauerstraße 30.
Böschung per 1. Nov.
mietfrei.
räher, Hohndorf,
rnoldstr. 35XX.

SLUB
Wir führen Wissen.

heraufzusehen. Für die Hausfrauen ist das keine frohe Botschaft, manche wird sagen: das fehlte gerade noch.

Die 5. Klasse der 144. königlich sächsischen Landeslotterie wird vom 2. bis 23. November gezogen. Die Erneuerung der Lose ist vor dem 24. Oktober zu bewirken.

Der Tierschutzkalender für 1904, herausgegeben vom Berliner Tierschutzverein, liegt uns vor. In seinem bunten Gewande mit schönen Deckzeichnungen auf beiden Umschlagseiten nimmt er sich sehr nett aus. Dazu der mannigfaltige Inhalt auf 48 Seiten mit 25 Abbildungen, wahrlich für 5 Pfg. — so billig kommt er bei Bezug von 100 Stück — kann man nicht mehr verlangen! Es gibt verschiedene Tierschutzkalender! Der Berliner behauptet unter ihnen seinen eigenen Platz. Er hat sich als Nichtschur das Wort genommen: „Die Menschen lehr, als lehrest du sie nicht.“ In kürzeren Erzählungen, worin entweder gute, kluge und treue Tiere oder gute und böse Menschen eine Rolle spielen, werden dem kindlichen Gemüt die Dinge, welche auf dem Gebiet der Tierbehandlung im Argen liegen und anders werden müssen, in liebenswürdig freundlicher oder in spannender und ergreifender Form nahe gerückt, sodas den kleinen Leuten die Augen und die Herzen dafür aufgehen. Das Ganze atmet jedoch nicht etwa den Geist der Kinderbibel, sondern ist so, das selbst Erwachsene der Kalender gern lesen. Es ist zweifelhaft, das dieser Kalender eine Wirkung und zwar eine gute Wirkung haben wird. Klagt man nicht allenthalben über die Verrohung und Verwilderung der Jugend? Hier ist eine brauchbare Waffe dagegen, und sie ist billig; Schulen und Vereine seien also besonders hierauf aufmerksam gemacht.

Die diesjährige **Serbis-Kontrollversammlung** für die in Ortmanndorf und Marina: aufhältlichen Reservisten, Dispositions-Urlauber und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften findet statt am 3. November 1903 nachmittags 2 Uhr in Wildenfels, Gasthof zu den Drei Kronen. Jahrgänge 1896—1903. Auch diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche augenblicklich außer Kontrolle stehen, haben zu erscheinen. Bestellungs-Befehle werden nicht ausgegeben.

Callenberg. Im schön geschmückten Saale des Gasthofs zum „Goldnen Adler“ feierte gestern unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Gästen der hiesige Rgl. Sächs. Militärverein sein 42jähriges Stiftungsfest durch Konzert, Theater und Ball. Nach herzlichem Begrüßungsworten seitens des Vorstehers, des Herrn Moritz Müller, und einem begeisterten Hoch auf Kaiser und König sowie Vortrag gutgewählter Gesänge der Vereins-Sängerabteilung, wurde das zeltige Schauspiel: „Der alte Kapitän“ dargeboten und allseitig mit großem Beifall aufgenommen. Der Abend wurde außerdem noch ausgefüllt und verschönt durch Vortrag einiger Musiknummern von der Kaiserlichen Kapelle, sowie durch Darbietung der humoristischen Szene: „Mobilmachung zu Stoffelburg“. Ein Ball beschloß die in allen Teilen schön verlaufene Feier.

Callenberg. Das Missionsfest, nicht gerade begünstigt durch das Wetter und die Kirchweihfeste der Umgegend, hat doch einen überaus schönen Verlauf genommen. Herr Missionsinspektor P. Dr. Siedel aus Leipzig hat vor großer Gemeinde im freundlich geschmückten Gotteshaus eine schlichte aber aufs Herz gemünzte und ins Herz gehende Predigt gehalten über das letzte Wort der Bibel mit seiner betenden Sehnsucht nach dem einteaen Helfer Jesu, mit

seiner Gewißheit von dem heiligen, allmächtigen Herrn Jesu: Offenbarung Johannes 22,20. Komm, Herr Jesu! (Predigt folgt in nächster Nummer.) Herr P. Reinhard aus Sachsendorf aber machte uns die Nachversammlung zum Fest. Vielgerühmt, vielbekannt, vielersahen gab er einen Ueberblick über die gesamte Missionswelt, so fesselnd, so beziehungsreich, so lebendig, so anregend und anspornend, das am Schluß — angewohnt genug für Missionsfeste — spontaner Beifall erklang und das wohl jeder Mann mit Freude empfand: Heidenmission ist eine Segensarbeit wie sie größer und notwendiger nicht gefunden werden kann. Indem christliches Glauben und Lieben und Hoffen sich auf sie vereinigen, wird der Menschheit ein Dienst ohnegleichen geleistet. Das das Fest wiederum durch bes. Gesangsdarbietungen verschönt wurde, sei dem Herrn Dirigenten, den freundlich eintretenden Solisten und kleinen Choristen bestens gedankt. Alter Gewohnheit gemäß sei auch an dieser Stelle die Höhe der Kollekten angegeben. Sie beträgt neben ca. 100 Mark Missionsbüchlein-Beiträgen aus Callenberg und Lichtenstein im Gottesdienst 106,79 Mk., in der Nachversammlung 51,75 Mk.

Sohndorf. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind von einem Einwohner Diebe bemerkt worden, die aber durch Hinzukommen des Nachtschutzmanns, sowie mehrerer anderer Personen von ihrem unsauberen Handwerk abgehalten wurden und die Flucht ergriffen. Vorsicht ist also dringend geboten!

Sohndorf. In letzter Zeit sind im hiesigen Orte 2 Bergarbeiter bestohlen worden. Dem einen wurde eine Wans, während dem anderen 3 Kaninchen durch Auspürgerger der Vorlegetischlöcher verdachtslos entwendet wurden.

St. Egidien. Einem hiesigen Einwohner sind in der Nacht vom 18. zum 19. d. M. 15—20 Stück Rosenstämchen aus jenem an der Bahn gelegenen Garten gestohlen worden. Sachdienliche Angaben behufe Ermittlung der Diebe wolle man der hiesigen Gendarmerie-Brigade zugehen lassen.

Mülsen St. Jacob. Die meisten Wohltätigkeitsstiftungen verdankt unser Gemeinde dem seligen Ortsrichter Ferd. Heinrich. Am Geburtstage des edlen Stifteres kamen die Zinsen der Heinrich'schen Jahresstiftung zur Verteilung und zwar so, das den durchs Komitee ausgewählten Bedürftigen außer je 3 Mk. auch noch zur Feier des Tages Speise und Trank gewährt werden konnte. Aus dem Heinrich'schen Armenstiftes erhielten gleichzeitig verschämte, hochbelagte, frange und gebrechliche Arme Gaben von 6 Mark, wodurch aus beiden Vermächtnissen 313 Mark der Armenpflege zustoßen. Am 1. Dezember sollen die Zinsen der Heinrich'schen Schulstiftung durch Ankauf von Schulentzinsen für würdige Kinder Verwendung finden. Außerdem bestehen noch ein Heinrich'sches Kinderstift für Waisen und eine Heinrich'sche Friedhofs-Stiftung.

Annaberg. Als siebenter von acht Brüdern trat soeben der Angehörige einer hiesigen Familie beim Militär ein. Es ist dies der jüngste Sohn der Brauereibesitzerin Frau Pistorius hier. Der älteste Bruder trat 1883 beim Militär ein, der jüngste also genau nach 20 Jahren. Die Mutter dieses stattlichen Stammes steht im 60. Lebensjahre.

Blauen i. B. Am Freitag früh wurde in der Nähe des Städtischen Schlachthofes die Leiche des 17jährigen Gärtnergehilfen Eichhorn, Sohn des hier wohnhaften Schriftsetzers Eichhorn, gefunden. Anfänglich wurde angenommen, das ein Selbstmord vorliege. Nach den angestellten Ermittlungen mehrten sich aber die Anzeichen, das Eichhorn nicht Selbst-

mord verübt, sondern das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Der Bahnwärter Fugmann, der den Leichnam zuerst entdeckte, hat in der Nacht zum Freitag von der Bahnstrecke aus einen Hilferuf gehört. In dem Portemonnaie des Bedauernswerten fanden sich bei Auffindung der Leiche nur 7 Pfg., während er bei seinem Weggange vor den Eltern 25 Mk. bei sich trug; auch vermist man die Invalidentarte und das Arbeitsbuch. Eichhorn stand im Begriff, eine Stellung in Chemnitz anzunehmen. Die Eltern des Unglücklichen geben an, das sie keinen Grund zu einem Selbstmord sich denken könnten, es könnte hier nur ein Verbrechen vorliegen. Eine gründliche Untersuchung der Angelegenheit ist in die Wege geleitet.

Zwickau. Die Rgl. Amtshauptmannschaft hat die Proteste der sozialdemokratischen Landtagswähler hier gegen die Ungültigkeitserklärung eines gewählten sozialdemokratischen Wahlmannes zurückgewiesen.

Annaberg. Der Winter hat in unserem Erzgebirge seine Visitenkarte abgegeben. Nachdem unaufhörliches Regenwetter vorausgegangen war, trat am Sonntag gegen Mittag lebhaftes Schneetreiben ein, jedoch vermochten die Floden auf der feuchten Erde festen Fuß noch nicht zu fassen.

Reichenhain. Ein Naturmonstrum ist dieser Tage im Aftabachtale aufgefunden. Es war ein fette Henne-Biz im Gewicht von 3 1/2 Pfund. Der Durchmesser seines Quers betrug etwa 30 cm.

Obergrünberg. Hier ertränkte sich in der Nacht zum Donnerstag der Hausbesitzer und Fabrikarbeiter J. Nur mit dem Hemd bekleidet und von seiner Familie unbemerkt hatte er sich aus seiner Behausung entfernt. Wie es heißt, soll er sich die durch das Stillstehen der Fabriken in Grimmitschau verursachte Arbeitslosigkeit so zu Herzen genommen haben, das er schwermütig wurde, obgleich bei ihm von Nahrungsvorgen nicht die Rede sein kann.

Vausa. Dr. med. Langke hier, der vor einigen Tagen wegen einer beim Landgericht Torgau gegen ihn erfolgten Anzeige verhaftet worden war, ist nach seiner Vernehmung daselbst sofort wieder auf freien Fuß gelassen worden. Dr. Langke hat gegen den Urheber der Anzeige Klage wegen wissentlich falscher Beschuldigung erhoben.

Aus Thüringen.

Salle. Ueber den bereits kurz gemeldeten Ausbruch von 8 Verbrechern aus dem hiesigen Provinzial-Zentralgefängnis wird noch weiter berichtet: Nach Meldung der „Saale-Zeitung“ erfolgte der Ausbruch der Strafgefangenen aus dem hiesigen Gefängnis um 2 Uhr nachts. Sie waren in der Abteilung für Jersinnige (Beobachtungsstation) untergebracht. Von zehn Gefangenen brachen acht aus, nachdem sie den einen Wächter knielten und den ihn abblühenden Wächter schwer verletzt hatten. Sie verschafften sich Eingang in einen Raum, welcher eine Leiter enthält, mit deren Hilfe sie die Mauer überkletterten. Die Flucht ging über Giebichenstein nach der Döhlauer Gasse, wo sieben von ihnen am Sonntag früh von einer Abteilung Kriminalbeamter ergriffen wurden. Hierbei erhielt einer von den Gefangenen einen Schuß ins Bein. Der letzte der Sträflinge wurde in einem Keller in der Nähe des Gefängnisses aufgegriffen.

Arbeiterbewegung.

Blauen. In einer öffentlichen Versammlung wurde der Streik der Schiffensticker, welche die niedrigsten Löhne erhalten, beschlossen.

Auf der Jagd nach Sechzigtausend.

Von Thorwald Bogsrud.
Erzählung eines Privat-Detektivs.
Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Friedrich v. Kühnel.
(Nachdruck verboten.)
Einleitung.

Es sind nun drei Jahre her. Müde von der Arbeit war ich hinausgezogen in ein kleines entlegenes Bergtal, wo ich in Gottes freier Natur Heilung für meine schwache Gesundheit und meinen schlechten Humor zu finden hoffte.

In der ersten Zeit glaubte ich auch Erfolg zu verspüren, aber dann kam die Langeweile schlimmer als jemals über mich.

Ich wohnte allein auf dem kleinen Bauernhof; es waren keine anderen Sommergäste in der Gegend. Zeitungen und Bücher hatte ich im voraus entsagt, aber schon nach vierzehn Tagen begann ich mich nach beiden zu sehnen.

Im Hause befand sich an Gedrucktem nur eine Bibel und ein Kalender. Ich wurde darum mehr als angenehm überrascht, als man mich davon unterrichtete, das ich gewiß alles, was ich wünsche, eine Viertelmeile entfernt erhalten könnte. „Er ist zwar ein Sonderling, der Oskar, und kümmert sich wenig um Gesellschaft, aber er hat einen ganzen Schrank voll Bücher.“

Nähere Auskunft über den „Sonderling“ konnte mir mein Hauswirt nicht geben. Alles was er wußte, bestand darin, das Oskar Hell vor mehreren Jahren den kleinen Hof gekauft hatte, wohin ich nun zu gehen beabsichtigte. Weiter wußte er mir zu sagen, das er ein vermöglicher Mann sei, der jeden Winter sich im Auslande aufhalte, das er aber,

wenn er in dieser Gegend wohne, jeden Verkehr mit den Leuten scheue, sich monatelang mutterseelenallein auf dem kleinen Hof aufhalte.

Nach diesen wenigen Aufschlüssen geschah es, das ich bei dem „Sonderling“ anklopfte, ziemlich gespannt darauf, wie er mein Ansuchen aufnehmen würde und zugleich bedeutend gegen ihn eingenommen.

Man laur sich deshalb meine Uebersetzung leicht vorstellen, als mir die Tür geöffnet wurde und nicht etwa ein alter verschrumpter Narr vor mir stand, sondern ein sehr vornehm aussehender Herr in den besten Jahren, der mich auf die lebenswichtigste Weise einlud, herein zu kommen und mit größter Zuverlässigkeit mir sogleich seine ganz reichhaltige Bibliothek zur Verfügung stellte.

Die Bekanntschaft war also gemacht und ich erneuerte später mehrmals meinen Besuch eigentlich weniger aus Interesse für seine Bücherammlung, als für den Mann selber. Anfangs konnte ich aus ihm nicht recht klug werden. Hinter seinem korrekten, stets lebenswürdigen Wesen verbarg sich eine Schwermut, die selbst während des interessantesten Gespräches seiner Ausdrucksweise einen Anstrich von sanfter Melancholie verlieh. Es zitterte etwas Unerklärliches, ein gewisser stiller Schmerz in seinen oft scharfen und geistreichen Bemerkungen über die verschiedensten Dinge, die wir bei meinen häufigen Besuchen behandelten.

Ich nahm mir vor, das Geheimnis im Leben dieses Mannes aufzuklären und die Motive zu finden, welche dieser sonst so harmonischen Persönlichkeit ihre düstere Klangfarbe verliehen hatte und — endlich gelang es mir.

Es war ein schöner Augustabend. Wir saßen in seinem kleinen Garten bei einem Glas Wein und den letzten Hauptstadtzeitungen vor uns; er hatte in

der letzten Zeit kein Hehl daraus gemacht, das meine Gesellschaft ihm willkommen war, und von Tag zu Tag wurde er weniger verschlossen.

„Haben Sie gelesen, das Währing losgekommen ist?“ fragte ich.

Er wurde glühend rot und sah mir eigentümlich forschend in die Augen. „Ja, ich habe es gelesen,“ antwortete er nach einer kurzen Pause.

„Fünffährige Strafarbeit, das war eine harte Raß für den Mann, selbst wenn er, wie man behauptet, die Sechzigtausend gerettet hat, um die er die Bank betrogen hatte.“

„Ich kenne Jemand, der mit einem einzigen Jahre davon kam — aber allerdings auch unschuldig war,“ fügte er mit einem schweren Seufzer hinzu und fuhr dann fort: „Ich habe mich schon lange danach gesehnt, mich mit Jemand darüber auszusprechen, aber es gibt so wenige Menschen, mit denen ich verkehren mag. Ich werde Ihnen eine kriminelle Geschichte erzählen, die mich zu dem Ermiten gemacht hat, der ich jetzt bin.“

Und dann erzählte er mir die Tragödie seines Lebens, kurz und nüchtern. Je länger er erzählte, desto mehr Sympathie empfand ich für ihn, desto mehr Mitleid fühlte ich mit dem Manne.

Oskar Hells Vater war ein reicher Geschäftsmann und hatte seinem einzigen Kind die beste Ausbildung gegeben; aber als seine Frau kurz nach Oskars Geburt gestorben und der Vater immer stark durch seine Geschäfte in Anspruch genommen war, so war Oskar schon in ziemlich jugendlichem Alter auf sich angewiesen gewesen, wurde insofern früh reif und gewöhnte sich, das Leben mit eigenen Augen zu betrachten.

„Ich muß bemerken“, sagte er, „das wir in unserem Geschäft einen alten Kassierer hatten, der

Opfer eines Verbrechens
irter Juggmann, der den
al in der Nacht zum
aus einen Hilferuf ge-
ie des Bedauernsmerten
der Leiche nur 7 Pfg.,
ggänge vor den Eltern
vermisst man die Inva-
uch. Eichhorn stand im
h e m n i g anzunehmen.
geben an, daß sie keinen
sich denken könnten, es
vorliegen. Eine gründ-
legenheit ist in die Wege

Amtshauptmannschaft
demokratischen Landtags-
trigkeitserklärung eines
n Wahlmannes zurück-

er hat in unserem Erz-
gegeben. Nachdem un-
ausgegangen war, trat
lebhaftes Schneetreiben
locken auf der feuchten
zu fassen.

turmonstrum ist dieser
sfunden. Es war ein
von 3 1/2 Pfund. Der
Kug etwa 30 cm.

erträufte sich in der
Hausbesitzer und Fabrik-
wemd bekleidet und von
atte er sich aus seiner
heißt, soll er sich die
briken in Grimmitzschau
zu Herzen genommen
urde, obgleich bei ihm
e Rede sein kann.

te hier, der vor einigen
dgerichtet Torgau gegen
et worden war, ist nach
sfort wieder auf freien
Länge hat gegen den
wegen wesentlich falscher

dingen.

s kurz gemeldeten Aus-
dem hiesigen Provinzial-
weiter berichtet: Nach
erfolgte der Aushruch
hiesigen Gefängnis um
in der Abteilung für
en) untergebracht. Von
aus, nachdem sie den
den ihn abblühender
Sie verschafften sich
welcher eine Letter ent-

Mauer überkletterten.
nstein nach der Döh-
nen am Sonntag früh
inalbeamter ergriffen
von den Gefangenen
lechte der Sträflinge
Nähe des Gefängnisses

egung.

entlichen Versammlung
ter, welche die niedrig-

s gemacht, daß meine
var, und von Tag zu
ssen.

Bühning losgetomme

nd sah mit eigentüm-
Ja, ich habe es ge-
kurzen Pause.

das war eine harte
in er, wie man be-
ettet hat, um die er

mit einem einzigen
dings auch unschuldig
deren Seufzer hinzu
be mich schon lange
and darüber auszu-
nente Menschen, mit
werde Ihnen eine
ie mich zu dem Ere-
bin."

die Tragödie seines
länger er erzählte,
d ich für ihn, desto
n Manne.

n reicher Geschäfts-
igen Kind die beste
eine Frau kurz nach
er Vater immer stark
sch genommen war,
jugendlichem Alter
bede insfolgedessen früh
Leben mit eigenen

er, daß wir in
affirer hatten, der

Danktichen. Die hiesigen Spinner und Weber haben gestern abend in einer Versammlung beschlossen, die Arbeit in denjenigen Fabriken wieder aufzunehmen, deren Besitzer die Lage ihrer Arbeiter zu bessern versprochen haben. Die Arbeit wird dagegen in allen anderen Fabriken eingestellt und deren Arbeiter von denjenigen unterstützt, welche die Arbeit wieder aufgenommen haben. Heute findet eine Versammlung der Hasenarbeiter statt.

Allerlei.

† **Alkohol in den Tropen.** Ueber seine eigenen Erfahrungen als Militärarzt in Indien berichtet in feiselnder Weise W. Jarland und schließt: Als wir zuerst Indien eroberten, gaben wir unsern Soldaten große Mengen Spirituosen und die Folge hiervon war Krankheit, große Sterblichkeit und Verbrechen. Dann probierten wir es mit kleinen Mengen und erlangten bessere Resultate, später noch geringere Mengen mit noch größerem Erfolge; schließlich zogen wir auf Lord Roberts Veranlassung die Alkoholration ganz und gar ein und dies erwies sich als das allerbeste.

† **Daß auch Totengräber streifen,** ist wohl noch nicht dagewesen. Im Kirchspiel Bünsdorf am Kaiser Wilhelm-Kanal haben jetzt die Totengräber die Arbeit eingestellt und vom Kirchenvorstand eine Lohnerhöhung gefordert. Da der Senfemann nicht streift, müssen sich die Bünsdorfer wohl fügen.

† **Wien.** In den österreichischen Alpen ist ein jäher Wetterumschlag eingetreten. Aufsee und Jannedruck melden Schneefall im Tal.

† **Mailand.** Ein schwerer Sturm tobt gegenwärtig in Oberitalien bei wolkenlosem Himmel. Auf den oberitalienischen Seen und auf den Lagunen von Venedig kenterten zahlreiche Fahrzeuge, und mehrere Menschen fanden den Tod. In Turin beschädigte der Orkan die Dächer vieler Häuser und richtete in den Gärten große Verwüstungen an.

Gerichtszeitung.

Zittau. Die 42 Jahre alte Handelsfrau Marie Weigelt, welche im Juli wegen umfangreicher Unterschlagungen verhaftet wurde, die sie in ihrer Eigenschaft als Verkäuferin im Detailverlauf der Firma Wagner & Co. in Olbersdorf verübte, wurde gestern vom Landgericht in Bautzen wegen Diebstahls zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Höhe der Unterschlagungen wurde auf etwa 11000 Mark festgestellt.

Der **Meeraner** Rechtsanwalt Leonhardt ward vom Zwickauer Landgericht von der Anklage wegen Betrugs, Unterschlagung und Wuchers freigesprochen.

Ins **Zwickauer** Gerichtsgefängnis ist nunmehr der Weber **Lehner** eingeliefert worden, der am 6. Oktober beim Kartenspiel den Weber **Dietel** **er** **st** **o** **ch** **e** **n** **h** **a** **t**.

Buntes Feuilleton.

Ein **Ueberfall im Kaukasus.** Wie aus Oessa berichtet wird, wurde vor einigen Tagen der russische Postomnibus, der zwischen Kutais und Abas-Tuman im Kaukasus verkehrt, am hellen lichten Tage von 4 Räubern angegriffen. Der eine Räuber legte ein Gewehr auf den Kopf des Kutschers an und zwang ihn zum Halten. Alle vier waren bis an die Zähne bewaffnet und machten sich kaltblütig daran, die Taschen und der Gepäckstücke der Passagiere zu durchwühlen. Es waren 25 Personen der besseren Stände im Wagen. Einer der Mitreisenden leugnete hartnäckig, irgendwelche Wert-

fast dreißig Jahre angestellt war. Er besaß eine Tochter, ein schönes junges Mädchen. Olga hieß sie. Ich liebte sie und sie mich. Ich heiratete sie. Es folgten einige Tage höchsten Glückes. Da trat plötzlich wie ein greller Blitz aus heiterem Himmel ein furchtbares Ereignis ein.

Der alte Eimdal, ihr Vater, hatte eines schönen Tages einen Kassenmanto aufzuweisen. Mein Teilhaber verlangte Anklage und der alte Mann wurde zu drei Jahren Strafarbeit verurteilt.

Meine Frau ergab sich scheinbar in ihr Schicksal. Eine Woche aber, nachdem sich die Gefängnistüren hinter ihren Vater geschlossen hatten, verschwand sie aus unserem Hause. — Ich habe sie bis heute nicht wiedergesehen."

"Ja, nun kommt das Schreckliche. Nach ungefähr einem Jahre wurde einer unserer Kontoristen auf einem Betrage ertappt und gestand gleichzeitig, das Verbrechen begangen zu haben, um dessentwillen der alte Eimdal verurteilt worden war. Dieser wurde natürlich in Freiheit gesetzt. Wir suchten den Irrtum wieder gut zu machen, aber er war schon ein gebrochener Mann, teils durch die Kerkerhaft, teils aus Kummer über das Verschwinden Olgas, meiner Frau. Einen Monat nach seiner Entlassung aus der Haft starb er.

"Nun kommt das Schlimmste, das ich nie vergessen werde, und das mir wie ein Alp Tag und Nacht auf der Seele liegt."

Er entnahm seinem Taschenbuch einen Brief.

(Fortsetzung folgt.)



Warenhaus
Krey
Gebrüder.
Zwickau Wilbelmstrasse 9

Die Abteilungen * * * * *

unserer ersten Etage

Damenkonfektion

Damenputz

Herrenhüte, Mützen

Wollwaren

Handarbeiten

Wäsche, Unterzeuge

Regenschirme

Schuhwaren

Pelzwaren

Colliers, Pelzkragen, Muffs,
Barettes, Kinder-Pelzgarni-
turen, Herren-Pelzmützen
und Kragen.

Unsere durchgängig nur für den Barverkauf berechneten festen Preise sind auf
Jedem Gegenstand vermerkt.

gegenstände bei sich zu haben. Aber ein Versuch, seine Füße unter dem Sitz des Omnibus zu verbergen, erweckte den Verdacht der Räuber, die ihm rauh befehlen, seine Stiefel ausziehen, die ein bevorzugtes Versteck für Geld und Wertsachen bei Russen bilden, wenn sie auf der Reise sind. Der Passagier weigerte sich und zog seinen Dolch, wurde aber sofort niedergeschossen. Die Räuber entdeckten beim Abziehen der Stiefel ungefähr 1000 Mark in Papiergeld. Die Banknoten waren in den Falten der Fußklappen verborgen, die in Russland oft die Strümpfe ersetzen. Nachdem die Räuber den Insassen des Omnibus höflich Lebewohl gesagt hatten, verschwanden sie. Sie wurden jedoch später inmitten eines betrunkenen Hausens durch Gendarmen zu Pferde, die ihnen nachgeschickt waren, entdeckt. Die Männer sind als Mitglieder einer der schlimmsten Bande von Halsabschneidern im ganzen Kaukasus bekannt.

Humoristisches.

Boshaft. „... Frau Nachbarin, Sie können sagen, was Sie wollen, mein Alter ist ein guter Mensch — übertrieben gut!“ „Ja, ja, es vergeht kein Tag, wo er nicht des Guten zuviel tut!“ („Fl. Bl.“)

Unerhört Tochter: „Mein Bräutigam meint, wir sollten die Hochzeit statt im September erst im Oktober feiern!“ Mutter (stirnrunzelnd): „Was, meint der auch schon!“

(Scharfblick) „Du, Mama, ich glaube, der Herr dort drüben hat ernste Absichten auf mich!“ „Er schaut Dich aber doch gar nicht an?“ „Rein — aber Dich!“ („Fl. Bl.“)

Reißende Flut.

Aus dunkeln Wolkenmassen
Rausch's nieder kalt und schwer,
Der Wald steht längst verlassen —
Rein Leben rings umher.
Nur im Behege quillt es
Durch Moos und Moor empor,
Aus allen Schluchten schwillt es
In trübem Drang hervor.

Und wo die Fluten rinnen,
Da ragen sie sich ein,
Wild reißen sie vor hinnen
Das rieselnde Gestein.
Beröll und Erde gleitet
Hinab im trüben Lauf,
Weit drunten wohl da breitet
Als Schutt sich alles auf.

So braust dir wohl tiefinnen
Durchs Herz manch wilde Flut,
Und reißt mit Macht von hinnen,
Was drinnen trübes ruht.
Laß fahren still und schwinden,
Was fest nicht hält das Herz:
Es ist in der Tiefe finden
Magst du das edle Erz!

Lejefrüchte.

Liebst du das Leben, so vergeude die Zeit,
denn sie ist der Stoff, aus dem das Leben gemacht ist.

In Worten nichts, in Werken viel,
Bringt am geschwindesten zum Ziel.

Recht ist haben zwar wie drüben;
Aber danach sollst du trachten,
Eigne Rechte mild zu üben,
Fremde Rechte streng zu achten.

Emanuel Geibel.

Du wägnst, weil keiner dir widerspricht,
Daß sie sich deiner Ansicht neigen?
Oft aber liegt — vergiß das nicht —
Der größte Widerspruch im — Schweigen!

Telegramme.

8 Personen ertrunken.

Haag, 20. Okt. Während des vorgestrigen Sturmwetters strandete bei Terschelling eine schwedische Bark. Von 9 Mann der Besatzung ertranken 8.

Verurteilung.

Belgrad, 20. Okt. Der Artillerie-Deutnant Milutinowitsch erhielt wegen Teilnahme an der Nischer Revolte nachträglich 4 Monate Gefängnis.

Ein Admiral irrsinnig geworden.

Paris, 20. Okt. Blättermeldungen zufolge ist ein Admiral, dessen Name mit Rücksicht auf die Familie nicht genannt wird, plötzlich irrsinnig geworden. Er kaufte in einem Warenhaus für 25 000 Fr. Damen-Unterkleider, deren Abnahme seine Familie nunmehr verweigert.

Viehmarktpreise.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhoft zu Chemnitz am 19. Oktober 1903. Auktions-: 315 Rinder (und zwar 66 Ochsen 24 Kalben, 180 Kühe, 45 Bullen), 75 Kälber, 892 Schafe, 1923 Schweine, zusammen 3206 Tiere. Unverkauft blieben zurück: 169 Schafe, 41 Schweine. Bezahlt in Mark für 50 Kilo Lebendgewicht. Ochsen — Mk., Kalben und Kühe — Mk., Bullen — Mk., Kälber 44—54 Mk., Schafe 27—34 Mk., Schweine 45—53 Mk. Schlachtgewicht: Ochsen 55—79 Mk., Kalben und Kühe 49—73 Mk., Bullen 59—67 Mk., Kälber — Mk., Schafe — Mk., Schweine 48—56 Mk. Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Verabreichung von 20—25 kg Tara für je ein Schwein die Schlachtgewichtspreise ohne Schwerkgewicht.

Zwickauer Vieh- und Schlachthofbericht

vom 19. Oktober 1903
Ochsen 66—70 Mk., Bullen 68—67 Mk., Kalben und Kühe 60—69 Mk., Kälber 44—49 Mk., Schafe 83—37 Mk., Schweine 52—57 Mk. Die Preise verstehen sich bei Rindern für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kalben und Schafen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20% Tara pro Stück. (Zw. Tgbl.)

Königl. Preuss. Staats-Medaille

Seidenstoffe

— Muster portofrei. —
Fertige seidene Kostüme, Röcke, Japons, Blusen,
halbverfertigte Roben.

Deutschlands größtes Spezial-Geschäft
Seidenhaus Michels & Co., Berlin SW. 19
43 Leipziger Str. 43 Ecke Markgrafen-Str.
Nach. Seidenstoffwarenl in Krefeld

Inseraten-Annahme in Neudorfel bei Herrn Georgie; in Ortmannsdorf bei Herrn Friedrich; in Wälfen St. Nicola bei Herrn Böhn; in Wälfen St. Jacob und Micheln bei Herrn Schramm (wohhaft in Wagners Konditorei).

Vorausichtige Witterung.
Wachselhaft und windig mit Gewitterneigung.

Deutsches Haus (Wasserschänke) Hohndorf.

Mittwoch,
den 21. Oktober,

Grosses Einweihungs- u. Kirmes-Konzert mit Ball

der gesamten städt. Kapelle aus Lichtenstein.

Solist: Violoncello-Virtuos W. Werner aus Leipzig.

Direktion: T. h. W a r n a h.

Ergebenst laden ein

Billets i. Vorverkauf à 40 Pfg.

Entree a. d. Kasse 50 Pfg.

Anfang 1/8 Uhr.

T. h. W a r n a h.

L. W a g n e r.

ff. grosse, blaue Prunesta-Weintrauben, à Pfund 35 Pfg., empfiehlt
in Körben 90

Julius Kuchler.

ff. neues 1903er Delicateß-Sauerkraut, 2 Pfd. 15 Pfg., empfiehlt bestens

Jul. Kuchler.

Die best. u. mehreichsten Speisekartoffeln erhalten Sie, rote: 5 Liter 25 Pf.,
Bentner 2,60; weiße:
5 Pfr. 23 Pf., 3tr. 2,50

bei
Julius Kuchler.

Gasthof Hohndorf.

Heute **Mittwoch**, den 21. Oktober

Großes Kirmes-Konzert

mit Ball,

gesp. v. d. gef. Kapelle des **K. S. Inf.-Reg. Nr. 104, Chemnitz** (40 Mann),
unter persönlicher Leitung des **Kgl. Musikdirigenten Herrn C. Uebahr.**

Anfang 8 Uhr.

Entree a. d. Kasse 50 Pfg.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. zu haben bei den Herren **Johann Reistner**
und **Barbier Kanz**, sowie im **Konzertlokal.**

Ergebenst ladet hierzu ein

Bernh. Gräfe.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Geehrten Damen und Herren von Lichtenstein und Um-
gegend zur Mitteilung, daß **Donnerstag, den 22. Oktober**
1903 im **Alten Schießhaus** zu Lichtenstein ein

Tanz-Kursus

beginnt, wobei alle Kundtänze sowie Contre gelehrt werden.
Anmeldungen werden zu jeder Zeit in genanntem Lokal
freundlichst entgegengenommen.

Louis Wenzel,
Tanz- u. Anstandslehrer.

Anna Sperling, Callenberg.

Gänzlicher Ausverkauf nur noch bis
Sonnabend, den 7. November.

Empfehle u. a. in noch reichhaltiger Auswahl: Oberhemden,
Chemisets, Servitens,

1 Posten Oberhemden-Einsätze,

Kragen, Manschetten, Manschettenknöpfe,

Mey's Stoff-Kragen, à Stück 40 Pfg.

Shlipse, Kragenschoner, Zwirn- u. Glacé-Handschuhe,
Strümpfe, Socken, Kopflücher, Kopshawls, Mützen,
Herren-Westen, Pellerinen, Unterröcke, Kinderhosen,
Strickgarne, Boys, Läuferstoffe, Heuden- u. Jacken-
Barchente,

Bettfedern und Daunen.

Sämtliche Schneiderei-Artikel.

Preise enorm billig!

Bei Einführung des elektrischen Starkstromes
halte mich zur Ausführung von Kostenanschlägen und
Installationen von

Licht- und Motoranlagen

bestens empfohlen unter Zusicherung billigster Preise.

Hochachtungsvoll

J. Peterßen.

Mietzins-Quittungsbücher

à Stück 10 Pfg.

sind zu haben bei

Gebrüder Koch,

Tagblatt-Druckerei.

Bermessungen schnell durch
Singer,
staatl. gepr. u. verpif. Geometer,
Oberwärschnitz, Gem.-Amt.

PATENTE
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Restaurant „Stadt Gartenstein“.

Heute **Mittwoch**

Schlachtfest.

Vorm. 11 Uhr **Well-**
fleisch, später **frische Würst.**
Ergebenst ladet ein
Louis Gruner.

Heute **Mittwoch**

Schweinschlachten

bei **G. Brosche.**

Heute **Mittwoch**

Schweinschlachten

bei **Hermann Otto.**

Frischer Schellfisch

ist eingetroffen bei

David Schönfelder.

Kieler Bücklinge

und

Kieler Sprossen

frisch eingetroffen bei

Heinrich Dollmer.

Melasse,

frisch eingetroffen, empfehlen
billigst **Nichus & Wittner.**

Walderdbeeren,

1 Pfd.-Dose 1.10,
sowie alle anderen Sorten

Früchte

empfehlen billigst

Julius Kuchler.

Ein b. Aue i. sächs. Erzgeb.

Gasthof mit Saal,

der einzige im Ort, mit 12

Ad. Feld u. Wiesen, i. wegen

Ueberrahme d. väterl. Gut. m.

led. u. tot. Invent. f. 36000 M.

bei 11000 M. Anz. z. verk.

Näh. d. **Franz Nachowsky,**

Lichtenstein-C.

1 Dienstmädchen

wird gesucht bei

Max Meinert, Hohndorf

Eine Stiebelstube

ist zu vermieten und am

1. Novbr. zu beziehen bei

Gottlieb Gräber, Hohndorf.

Großes Logis

zu vermieten.

Konditorei **Otto Engel,**

Hohndorf.

Küchenhandtücher Paradehandtücher Schrankstreifen Plättbrettbezüge Wäschkorbdecken Wand-schoner	G. H. Arnold Lichtenstein	Wäscherbeutel Arbeitsbeutel Brotbeutel Schirnhüllen Bestecktaschen Ballschlachtaschen
Billigste Preise	Zeitungshalter Bürostaschen Gestickte Schuhe „ Hosenträg. „ Kissen Kragen, Manschett. u. Kravattenknoten	Grösste Auswahl
Läufer Servietten Tischdecken Tischdecken Serriertischdecken Deckenstoffe	G. H. Arnold Lichtenstein	Bettdecken Nachtischdecken Wäschschmarnitur Schlunnenkissen Klammerschürzen Tüchelschürzen.

Die letzte Analyse von **Wollstaub**

lautet: 6,9 % Stickstoff.
Wir empfehlen denselben in
prima **Nettenfreier Ware**
zum billigsten Tagespreise.

Nichus & Wittner.

Reparaturen

an
Fahrrädern, Näh-,
Wring- und Messer-
pukmaschinen

werden schnellstens und solid

ausgeführt bei

Eugen Glänzel,

neben der Apotheke.



Metall- u. Holz-Särge,

Kinder-Särge von 1.50 an,
hält stets auf Lager und bittet

bei vorkommenden Trauerfällen

um gütige Beachtung.

Paul Thonfeld.

Fensterleder

in großer Auswahl von 25 Pf

an empfiehlt

Curt Lietzmann.

Achtung.

Von heute Dienstag an ver-
pfunde ich **16 Schöpfe** Prima-
Ware, à Pfund 60 Pfg.

Hermann Gerber, Kirchplatz.

Saarausfall

wird verhindert und aufgehoben

bei dauerndem Gebrauch von

echtem **Arnica-**

Franzbranntwein.

Per Fl. 60 Pfg. in der

Drogerie zum roten Kreuz

Curt Lietzmann.

Zollinhalts-Erklärungen

stets auf Lager in der

Expedition des Tagblattes.

„Solo“

ist der beste Ersatz für Na-

tur-Butter, bräunt, riecht

und schäumt wie frische

Butter und spritzt nicht.

à Pfd. 80 Pfg.

bei **Julius Kuchler,**

Lichtenstein.

Valmin

à Paket 65, 30 u. 10 Pf.

Wohlriechenden

Ofenlack,

tiefschwarz und glänzend,

per Fl. **0,30**, auch ausgewogen,

empfiehlt

Curt Lietzmann.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gatten,
unseres guten Vaters, des Viehhändlers

Franz Hentschel,

fühlen wir uns veranlasst, hiermit unseren innigsten Dank

auszusprechen.

Die trauernde Witwe **Ida verw. Hentschel**

nebst Kindern.